Comment

Alle gesellschaftlichen Schichten und Gruppen haben im Lauf der Zeit ihr eigenes Brauchtum und ihre eigenen Sitten entwickelt. Das gilt selbstverständlich auch für die Studenten. Alle diese Gebräuche und Verhaltensregeln sind im Comment zusammengefaßt. Der Name „Comment“ geht auf das Französische zurück und heißt übersetzt „wie“. Der älteste noch erhaltene schriftliche Comment stammt aus dem Jahre 1791. Vorläufer eines Comments gibt es aber schon viele Jahre früher, so das „Zechrecht“ des Studenten „Multibibus“ (=Vielsauf), das sich im wesentlichen auf die Art und Weise des Trinkens beschränkte. In ihm kommt das erste Mal der Ausdruck „Stoff“ für ein commentfähiges Getränk auf.

Heute ist der Comment eine Sammlung des gesamten studentischen Brauchtums. Daher ergeben sich auch regionale Unterschiede. Oft hat sogar jede einzelne Verbindung ihren eigenen Comment. Für den MKV gilt ein eigener Comment, der zuletzt 1979 neu verfaßt wurde und seither schon in mehreren Auflagen erschienen ist. Hier soll ein kurzer Überblick über den MKV-Comment gegeben werden. Er ist dazu gedacht, die wesentlichsten Dinge des Comments zusammenzufassen. Für Interessierte ist jedoch die Lektüre des MKV-Comments sehr zu empfehlen, da diese Kurzfassung niemals einen auch noch so geringen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann.

Farbcomment

Das sichtbarste Zeichen der Couleurstudenten ist das Tragen von Farben. Gerade sie heben den Korporierten von den anderen Schülern und Studenten ab. Durch das Tragen von Farben bezieht der Couleurstudent Stellung als engagierter Christ und Staatsbürger. Die Vielzahl an Farben betont die Eigenständigkeit und Buntheit der Korporationen. Auf einen Satz gebracht: „Farbe tragen heißt Farbe bekennen“.

Farben gehören zu den ältesten Symbolen einer Gemeinschaft. Schon 1514 trugen bei einer Fronleichnamsprozession in Leipzig Nationen einfärbige Fahnen. Der heute gebräuchliche Dreifarb kommt erst mit der französischen Revolution auf.
Die Studenten zeigen ihre Farben in vielen verschieden Formen: auf Bändern, Schärpen, Mützen, etc... Dabei hat jede einzelne Farbe eine besondere Bedeutung, die meist in der Burschenstrophe näher erläutert wird.

„Farbe tragen“ heißt heute Band und Deckel tragen. Das Tragen der Farben in der Öffentlichkeit erzeugt ein Gefühl der Gemeinschaft. Dabei helfen sie zur Unterscheidung von anderen Verbindungen. Sie sollen aber nicht uniformierend wirken, sondern nur die gemeinsamen Prinzipien zum Ausdruck bringen.

Das Band

Das Band wird unter dem Rock, aber über der Weste, über die rechte Schulter nach links unten getragen. Zu Priesterkleid und Uniform trägt man es über dem äußersten Kleidungsstück.

Amtsbänder werden gekreuzt zum Burschenband, jedoch unter diesem getragen. Amtsbänder sind z. B. Senioratsbänder oder Fuchsmajoratsbänder. Der Senior trägt die Bänder der Freundschaftsverbindungen seiner Verbindung gekreuzt zu seinem Burschenband, der Fuchsmajor das Fuchsenband. Bei Mitgliedschaft in mehreren Verbindungen werden die Bänder der anderen Korporationen parallel zum Burschenband getragen, wobei das Band der Urverbindung als oberstes zu tragen ist.
Ein Band soll nur gemeinsam mit der Mütze getragen werden.

Bänderarten:

- Fuchsenband: nur zweifärbig
- Burschenband: kann mit Couleurnamen bestickt sein; es ist meist dreifärbig
- Weinband: halbe Breite des Burschenbandes.
  Es wird zum Smoking horizontal über die Brust getragen (rechts etwas höher als links).
- Sektband: ein Drittel der Breite des Burschenbandes
  Es wird zum Frack horizontal über die Brust getragen
- Schnapsband: zwei Drittel der Breite des Sektbandes

Je nach Verbindungs- und Verbandstradition gibt es noch Ehren-, Dankes-, Treue- und Jubelbänder. Sie sind meist bestickt (z. B. „pro meritis“)

Mütze (= Deckel)

Es gibt sie in den verschiedensten Formaten. Am meisten verbreitet ist das Halbschlappformat.

Siehe dazu die Skizzen im MKV-Comment auf den Seiten 34 u. 35.

Andere Kopfbedeckungen:

Barett: Das Barett ist aus Samt gefertigt und weist meist drei Straußenfedern und eine Kokarde in den Verbindungsfarben auf. Es kann nur zur Wichs getragen werden.

Stürmer: vollwertiger Ersatz für die Mütze. Wird beim Grüßen nie abgenommen, statt dessen wird salutiert.

Cerevis: Man unterscheidet das
Paradecerevis (steif - zweifärbiger Rand, dritte Farbe auf der Oberseite - mit Zirkel und Eichen- oder Weinlaub verstickt - Bestandteil der Wichs - wird an der rechten Stirnseite getragen),
das Straßencerevis (nicht versteift - wird auf dem Hinterhaupt zu Smoking oder dunklem Anzug getragen - vollwertiger Ersatz für Mütze - das Recht zum Tragen des Straßencerevis kann durch die Geschäftsordnung beschränkt sein.)
das Doctorcerevis (Parade- oder Straßencerevis mit drei Schlägerstichen in U-Form oder gesticktem Winkel links über dem Zirkel. Wird nur von Doctores cerevisiae getragen)

Biertonne: Sieht aus wie Straßencerevis, ist aber weicher und ohne Stickereien. Wird nur bei internen Veranstaltungen getragen.

Wichs

Die Wichs ist weder Kostüm noch Uniform, sondern das couleurstudentische Festkleid. Die Träger der Wichs heißen Chargierte und repräsentieren die Verbindung in der Öffentlichkeit. Daher ist in Wichs angemessene Haltung und würdevolles Benehmen unerläßlich.

Die Vollwichs besteht aus:

- Paradecerevis oder Barett
- Flaus (Rock aus Tuch oder Samt, entweder in Schwarz oder in der Mützenfarbe, meist mit Farbverschnürungen. Der Kragen des Flauses ist voll zu schließen.)
- Schärpe (in den Verbindungsfarben, wird von rechts oben nach links unten über die Schulter getragen und in Hüfthöhe zusammengebunden.)
- Schläger mit Scheide und Ledergehänge (Der Schläger hat in den katholischen Verbindungen nur mehr Symbolcharakter und steht für Wehrwillen und Freiheit.)
- Buchsen (Weiße Hosen, sollen eng anliegen)
- Kanonen (Schwarze Stiefelschäfte)
- schwarze Halbschuhe mit glatten Sohlen
- Stulpen
- weiße Handschuhe

Zur Wichs kann auch das Burschen oder Fuchsenband (je nach Korporationssitte) getragen werden.

Halbwichs
Sie besteht aus: dunkler Hose, schwarzen Schuhen, Cerevis, Flaus, Schärpe und weißen Handschuhen. Der Schläger wird ohne Scheide getragen.

Salonwichs
dunkler Anzug, weiße Handschuhe, Paradecerevis

Zipf

Der Zipf war ursprünglich ein mit den Verbindungsfarben geschmückter Anhänger, der zum Herausziehen der Taschenuhren verwendet wurde. Heute wird er als Symbol für besondere Freundschaft unter Bundes- u. Kartellbrüdern getauscht. Da Taschenuhren heute kaum mehr verwendet werden, wird er an einem Zipfhalter am Hosenbund getragen. Zipfe sollen nicht an der Schulterspange des Flauses oder am Bierglas befestigt werden.
Der Zipf besteht aus einem Stück Burschenband und verschiedenen Spangen (entweder in Zinn, Silber oder Gold). Die Spangen sind rückseits meist mit einer Gravur versehen, vorne zeigt der Zipf den Verbindungszirkel (manchmal auch die Verbindungsfarben).
Normalerweise erhält der Couleurstudent seinen ersten Zipf bei der Burschung von seinem Leibburschen.

Zipfarten:

- Bierzipf: hat die Breite des Burschenbandes

- Weinzipf: Breite des Weinbandes, Geschenk des Leibfuchsen an den Leibburschen
- Schuberzipf: hat größere Anzahl von Spangen
- Chargenzipf: wird zwischen den Mitgliedern eines Chargenkabinettes getauscht. Auf einer Spange wird der Beschenkte, auf den anderen die Schenkenden angeführt. (Variante des Schuberzipfes).
- Sektzipf: Breite des Sektbandes, wird oft an Damen verschenkt
- Schnapszipf: Breite des Schnapsbandes, meist Geschenk für Damen

Abzeichen

- Verbandsabzeichen: Nadel mit kleinem, weißem, gold gerändertem, gleichseitigem Dreieck.
- Verbindungsabzeichen: (= Biernadel, Farbennadel, Floh) zeigt die Farben der Verbindung.

Nadeln werden im Winkel des linken Rockaufschlages getragen. Sie sind öffentliches Zeichen des Bekenntnisses zu Verbindung bzw. Verband.

Verbindungswappen

Das Verbindungswappen ist meist Dekorationsstück auf der Bude und scheint oft in der Fahne, auf Urkunden, Bierkrügen sowie Verbindungsstempeln auf.
Die Wappen studentischer Verbindungen folgen kaum den strengen Regeln der Heraldik. Es gibt sie in verschiedenen Ausführungen:
Farbschild: zeigt nur die Farben mit Zirkeln
Dekorationswappen: Farbschild, darüber Helm mit Helmzier und Helmdecke
Vollwappen: Schild ist meist unterteilt und zeigt verschiedene Symbole, darüber Helm mit Helmzier und Helmdecke.

Fahne

Fahnen zeigen meist das Verbindungswappen, es können auch Name, Wahlspruch, Zirkel, Gründungsdatum sowie Datum der Fahnenweihe aufscheinen. Am Fahnenspitz ist oft der Zirkel eingraviert. An einer Halterung am unteren Ende des Fahnenspitzes werden die Fahnenbänder befestigt. Das erste stammt von der Fahnenpatin, andere kommen beim Mitführen der Fahne bei Fahnenweihen dazu.

Standarte

Standarten führen der MKV, die Landesverbände und einige Verbindungen. Der Unterschied zur Fahne besteht darin, daß das Standartenblatt steif ausgeführt ist.

Ehrungsinsignien

Für besondere Verdienste gibt es neben Ehrenbändern auch Ehrenringe, Ehrenschilder, Ehrennadeln etc... Sie zeigen oft statt Farben Zirkel, Abkürzungen und Inschriften.

Couleurrequisiten

Farben und Zirkel tauchen auf fast allen couleurstudentischen Gebrauchsgegenständen auf. So zum Beispiel auf

- Bandknöpfen
- Zipfhaltern
- Couleurgläsern
- Bierkrügen
- Festabzeichen
- Couleurringen
- Manschettenknöpfen
- Bummlern (kurzer Spazierstock)
- Couleurkarten
- Couleurpfeifen
- Bieröffnern
- Schlüsselanhängern
- Krawatten etc...

Kneipe

Eine Kneipe ist ein geselliges Zusammentreffen von Bundesbrüdern. Schon sehr früh trafen sich die Studenten zu gemeinsamen Eß- und Trinkgelagen. Dazu kam man oft in Studentenwohnungen zusammen, die aufgrund ihrer Enge als „Kneipen“ bezeichnet wurden (Kneipe bedeutete: klein, eng).
Die Kneipe lief recht formlos ab, erst im späten 19. Jahrhundert bürgerten sich die heute noch üblichen strengeren Abläufe ein.

Der Kommers entwickelte sich aus dem Hospiz. Bei einem Hospiz wurde auf Kosten des Gastgebers gegessen und getrunken. Ein Hospiz wurde von einem Präsidium geleitet, das die Programmpunkte diktierte. Bald wurde das Hospiz auch im Gasthaus abgehalten, und ab 1790 wurde dafür die Bezeichnung "Kommers" gebräuchlich. Der Kommers wurde immer mehr zu einer repräsentativen Festveranstaltung mit vielen Gästen (oft mehr als tausend) und Gastchargierten.

Sobald drei bierehrliche Personen, darunter mindestens ein Bursch, bei Stoff zusammensitzen, handelt es sich streng genommen um eine Kneipe. Ab diesem Zeitpunkt gilt der Kneipcomment. Aktive Beteiligung am Kneipgeschehen ist für das Gelingen der Veranstaltung sehr wichtig. Disziplinlosigkeit zerstört das gesellige Klima einer Kneipe und ist daher unbedingt zu vermeiden.

Eine Kneipe besteht aus einem offiziellen und einem inoffiziellen Teil (Officium und Inofficium). Nach dem Einzug des Präsidiums schlägt dieses dreimal mit dem Schläger auf und kommandiert ein Silentium (=Ruhe). Danach steigt das "Erste Allgemeine" (= Gaudeamus igitur). Beendet wird der offizielle Teil mit dem "Letzten Allgemeinen" (= Wenn wir durch die Straßen ziehen). Im Officium werden meist Zeremonien abgehalten (Reception, Branderung, Burschung, Philistrierung, ...).

Während der Kneipe sind das Präsidium und die Contrarien für die Ordnung verantwortlich. Hier seien kurz die wichtigsten Verhaltensregeln bei einer Kneipe aufgezählt:

- Der Deckel ist immer auf dem Kopf zu tragen.
- Die Cantusprügel sind während der Colloquien zu schließen.
- Beim Verlassen der Kneiptafel hat man sich ab- und dann wieder zurückzumelden.
- Die Chargierten dürfen die Kneipe niemals verlassen.
- Die Chargierten dürfen nicht essen.
- Während des Silentiums hat jeder am Platz zu bleiben, Rauchen und Trinken ist einzuschränken.

Das Präsidium hat Ordnungsgewalt über die gesamte Kneipe, das Contrarium nur über seinen Bierbezirk (meist die Tafel des Contrariums).

Nach dem Ende des Officiums bestimmt das Präsidium einen Nachfolger fürs Inofficium aus der Corona. Dazu übergibt es diesem den Schläger. Somit hat das neue Präsidium volle Gewalt über die Corona. Das Inofficium ist viel lockerer gestaltet, da die Stimmung schon etwas gehobener ist. Hier werden keine Zeremonien mehr durchgeführt, stattdessen können Bierspiele gemacht werden.

Das Präsidium beendet das Inofficium, indem es sich "in die Luft sprengt", d. h. sein Amt niederlegt.

Kneiparten

Fidulitas

Gemütliches Zusammensitzen nach einer Kneipe. Es kann sich dabei ein Bierkönigtum ergeben, wenn die Corona einen aus ihrer Mitte zum neuen Präsidium bestimmt. Es gibt dann nur ein Präsidium, das volle Gewalt über die Kneiptafel hat.

Exkneipe

Kneipe, die im Anschluß an eine offizielle Veranstaltung (Ausflug, Vortrag, Kommers) stattfindet. Sie entspricht von der Form her meist einem Inofficium.

Fuchsenkneipe

Präsidium und Contrarium werden von Fuchsen gebildet. Oft kehren sich alle Kneiprechte um. (So steht dann der Fuchs über dem Bursch). Feierliche Zeremonien gibt es bei einer Fuchsenkneipe keine.

Krambambulikneipe

Einmal im Jahr wird im Rahmen der Krambambulikneipe Krambambuli gebraut (heute meist eine Art Feuerzangenbowle). Der für die Zubereitung zuständige Bundesbruder ist "Magister crambambuli" und hat während der Zubereitung bei vielen Verbindungen die Gewalt des Präsidiums.

Kreuzkneipe

Hierbei handelt es sich um eine Kneipe, die von zwei befreundeten Verbindungen geschlagen wird. Zwei Kneiptafeln werden zueinander gekreuzt aufgestellt, wodurch sich zwei Präsidien und zwei Contrarien ergeben, die abwechselnd das Kommando übernehmen.

Festkneipe

In ihrem Mittelpunkt steht ein besonders feierliches Ereignis (Landesvater, Promotion zum Doctor cerevisiae). An eine Festkneipe schließt sich kein Inofficium an.

Kneipcomment

Der Kneipcomment dient zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf einer Kneipe. Er regelt die Rechte und Pflichten der Kneipteilnehmer und gibt dem Präsidium bestimmte Disziplinargewalt.

Damit die für eine Kneipe typische Geselligkeit entstehen kann, müssen sich alle Kneipteilnehmer dem Comment unterordnen. Traditionelles Getränk auf einer Kneipe ist das

Bier, obwohl bei vielen Korporationen auch andere Getränke (Wein, alkoholfreie etc...) commentfähig sind. Früher stand die Vertilgung großer Stoffmengen im Mittelpunkt des Kneipcomments. So lautet der Paragraph 11 eines früheren Comments: "porro bibitur" (= es wird fortgesoffen).

Der Kneipcomment gilt im Rahmen der Kneipe. Jeder darf während der Kneipe nur mit seinem Couleurnamen (= Spitznamen) angesprochen werden. Sämtliche Kneipteilnehmer, die commentfähigen Stoff benutzen, besitzen "Bierehre". Aus der Bierehre ergibt sich die Bierverpflichtung, das heißt, ein Zutrunk muß erwidert werden. Kann ein Kneipteilnehmer keinen commentfähigen Stoff trinken (gesundheitl. Gründe, Probeführerschein), so hat er sich beim Präsidium "bierkrank" zu melden. Benimmt sich ein Kneipteilnehmer in trunkenem Zustand außerordentlich schlecht, kann er vom Präsidium für "bierimpotent" erklärt werden. Ab sofort hat er jeden Genuß von Alkohol zu vermeiden.

Weiters steht dem Präsidium die Möglichkeit zu, Kneipteilnehmer bei einer Verletzung des Comments in den "Bierverschiß" zu kommandieren. Der Bierschisser verliert seine Bierehre und ist von allen Bierrechten und Bierfunktionen ausgeschlossen.

Die Namen der Bierschissser, Bierimpotenten und Bierkranken werden auf einer Tafel, die gewöhnlich in der Nähe des Präsidiums an der Wand hängt, vermerkt ("angekreidet").

Die oben beschriebenen Teile des Biercomments werden heute nicht mehr bei allen Verbindungen angewandt.

Kneippersonen

Es gibt voll- und minderberechtigte Kneippersonen. Vollberechtigte können sich und andere bierrechtlich verpflichten und Vergehen gegen den Comment bierrechtlich ahnden. Sie können das Präsidium oder Contrarium sowie verschiedene Bierämter übernehmen (z. B.: Bierrichter). Besonders privilegiert sind das Präsidium, die Contrarien, der Senior, die Bierfunktionäre und bei manchen Verbindungen die Alten Herren.

Minderberechtigte Kneippersonen (Füchse) können niemanden bierrechtlich verpflichten und Vergehen gegen den Comment auch nicht bierrechtlich ahnden. Füchse werden auf der Kneipe vom Fuchsmajor vertreten. Sie haben ihm voll zu gehorchen.

Nicht-Korporierte stehen außerhalb des Biercomments.

Präsidium

Das Präsidium hat während der Kneipe unumschränkte Gewalt und kann nur vom Burschenconvent für seine Handlungen zur Rechenschaft gezogen werden. Das Präsidium hat folgende Kompetenzen:

- Es eröffnet und schließt die Kneipe.
- Es grenzt die Bierbezirke ab.
- Es hat über alle Kneippersonen Bierstrafgewalt, steht aber selbst außerhalb der Biergerichtsbarkeit.
- Es kann alle Bierhandlungen aufheben ("unter den Tisch erklären").

- Es entscheidet über Bierkrankheit, Bierimpotenz, Bierverschiß.

Verbum

Möchte jemand öffentlich zur Corona sprechen, so hat er beim Präsidium um das Wort zu bitten. Es liegt im Ermessen des Präsidiums, ihm das Wort zu erteilen. Oft muß derjenige über die Contrarien ums Wort ansuchen. (Das geschieht mit den Worten: "Hohes Präsidium bzw. Hohes Contrarium, peto verbum".)

Tempus

Das ist jene Zeit, während der man die Kneiptafel verlassen darf. Die Zeit wird in Bierminuten gemessen (1 normale Stunde = 100 Bierminuten).

Stoff

Das Maß des Stoffes ist die "Ganze" oder "Stange" (1/2 Liter). Er wird aus Kannen, Krügeln, Liseln oder Hörnern getrunken. Der erste Schluck beim Bier heißt Blume, beim Wein Perle, beim Sekt Spiegel und beim Schnaps Diamant. Der letzte Schluck heißt Rest. Ein Streifen ist eine Stoffmenge von zwei Fingern Breite, eine "Diagonale" die Hälfte einer Kanne, der Ehrenrest das letzte Viertel. Ein breiter Streifen entspricht einer Stoffmenge von drei Fingern Breite.

Jeder Bierehrliche kann einem ebensolchen zutrinken. Damit ehrt er denjenigen, dem er zutrinkt.

Stangenabfassen

Am häufigsten wird die Stange abgefaßt, wenn ein Kneipant seinen Platz verläßt, ohne seinen Stoff zu schützen (mit dem Deckel abzudecken). Dabei nimmt der Rechtssitzende das Glas, steht auf, trinkt und gibt es mit den Worten "abgefaßte Stange von Bbr. N." seinem Nachbarn weiter. Das Glas geht so lange weiter, bis es leer ist. Es darf dabei nicht den Tisch berühren. Danach wird es zurückgereicht und auf seinem alten Platz umgestülpt hingestellt.

Stärken

Das Stärken ist eine Strafe für geringfügige Verletzungen des Comments. Das Präsidium kann jeden Kneipanten, das Contrarium jene in seinem Bierbezirk stärken. Innerhalb der Corona kann jeder Semesterältere einen Semesterjüngeren stärken.
Beim Stärken diktiert der Stärkende das Quantum, mit dem sich der andere zu stärken hat (ad diagonalem, ad fundum, etc...). Er kann ihn auch so lange trinken lassen, bis er ihm mit dem Wort "satis" oder "geschenkt" die Strafe erläßt.
Die Begründung, warum man gestärkt wurde, darf man erst nach dem Stärken erfragen.

Bierduell

Bei Beleidigungen von Kneipanten untereinander kann der Beleidigte den Beleidiger zu einem Bierduell herausfordern, bei dem beide in möglichst kurzer Zeit ein gewisses Quantum Stoff vertilgen müssen. Es kann auch ein Losungswort vereinbart werden, daß man sagen muß sobald man das Glas gelehrt hat. Jeder muß sich für das Bierduell einen Sekundanten wählen, der die Blutung (= den verschütteten Stoff) auffängt. Nach dem Duell hält jeder der Sekundanten ein Plädoyer, in dem er heiter darzustellen versucht, warum sein Mandant den Sieg verdient hat. Ein Unparteiischer fällt dann das Urteil.

Biergericht

Bei Verstößen gegen den Comment kann als letzte Instanz ein Biergericht eingesetzt werden. Es besteht aus 3 bierehrlichen Personen und behandelt auf heitere Weise den vorgebrachten Fall. Das Biergericht kann als Strafe den Bierverschiß bzw. einen Fiskus bis zu vier Stangen verhängen. (Fiskus = Stoffmenge, die gemeinsam von der ganzen Corona vertilgt wird).

Gesellschaftscomment

Hier soll kurz auf das Benehmen als Couleurstudent eingegangen werden. Jeder Couleurträger, der in der Öffentlichkeit auftritt, repräsentiert seine Verbindung. Deshalb ist richtiges Auftreten sehr wichtig.

Anrede

Unter Mitgliedern des MKV gilt das Du-Wort. In bestimmten Situationen (z. B. zwischen Schüler und Lehrer) kann jedoch davon eine Ausnahme gemacht werden, da es ansonsten von Außenstehenden zu Mißdeutungen kommen könnte.

Mitglieder derselben Korporation werden als "Bundesbrüder", Mitglieder einer anderen MKV-Korporation oder des Südtiroler Mittelschülerverbandes als "Kartellbrüder" angesprochen. Angehörige anderer katholischer Verbindungen sind "Farbenbrüder". Auf Beschluß des EKV ist die Anrede „Kartellbruder“ unter allen Mitgliedern der EKV-Verbände möglich, doch hat sich das in Österreich bis jetzt nur im Verhältnis zu ÖCV und ÖKV durchgesetzt.

Couleurfähige Kleidung

Couleur soll grundsätzlich nur zu Stoffhose, Sakko, Hemd mit Halsschmuck und Straßenschuhen getragen werden. Allerdings können auch ordentliche Jeans, die zu Hemd, Krawatte und Sakko, bzw. dem jeweiligen Anlaß angemessene dezente Kleidung als couleurfähig gelten. Zu Freizeit- und Sportbekleidung ist das Tragen von Couleur unzulässig.

Gruß

Beim Gruß wird die Mütze abgenommen. Grundsätzlich grüßt der Jüngere zuerst. Grüßt man im Stehen, macht man bei Damen und Respektspersonen eine leichte Verbeugung. Im Gehen grüßt man durch Abnehmen der Mütze.

Benehmen in der Öffentlichkeit

Grundsätzlich muß sich jeder MKVer (vor allem in Farben!) der Tatsache bewußt sein, daß er nicht nur sich selbst, sondern seine Verbindung und seinen Verband repräsentiert. Ein gutes Benehmen ist auch Basis einer guten Öffentlichkeitsarbeit. Ausritte einzelner werden von Außenstehenden oft als Argument gegen die Verbindung verwendet!

- Gutes Benehmen und ordentliche Kleidung!
- Der Rock ist immer zugeknöpft zu tragen.
- Alkoholisierte Kartellbrüder, bzw. Kartellbrüder, die sich ungehörig benehmen, sind zurechtzuweisen; in weiterer Folge sollte ihnen das Couleur abgenommen werden und dafür gesorgt werden, daß sie schnell nach Hause, bzw. in ihr Quartier kommen. (gilt va. für den Pennälertag!).
- Füchse dürfen ohne Erlaubnis des FM nicht alleine in Couleur in der Öffentlichkeit auftreten.
- Auf offener Straße in Couleur herrscht Rauchverbot.
- Bei Fahrten in der Straßenbahn/im Autobus steht der Couleurträger.

Phrasen und Redewendungen

Intonas!	Befehl, mit dem das Präsidium einen Kneipanten zum Anstimmen des vorhin diktierten Liedes veranlaßt.
Cantus parat?	Frage des Intonierenden an die Corona, ob alle zum Singen bereit sind.
Est!/Non est!	Positive/Negative Antwort der Corona auf die Frage "Cantus parat".
Vacat pro laude.	"Er schweigt anstelle des Lobes." Diese Worte sind zu sprechen, wenn man seine Burschenstrophe singen muß, dieses aber nicht möchte bzw. kann.
Stoff auf der Ax!	Dies ist zu sprechen, wenn man einen Zutrunk erwidern sollte, man aber keinen Stoff mehr im Glas hat. Das leere Glas ist dabei an die linke Schulter zu halten.
Sine, sine	Hat man Stoff verschüttet, sind diese Worte als Entschuldigung zu sprechen.
Peto verbum.	"Ich bitte um das Wort."
Peto tempus.	"Ich bitte um Zeit." (wird gesagt, wenn man die Kneiptafel verlassen will.)
Habeas (Non habeas)!	Antwort des Präsidiums/Contrariums, das die Zeit entweder gewährt oder nicht.
tempus ex.	"Zeit aus." So muß sich der Kneipant wieder beim Präsidium/Contrarium zurückmelden

bene.	"Gut." Antwort des Präsidiums/Contrariums auf "tempus ex".
Omnes ad loca!	"Alle auf die Plätze."
Dixi!	"Ich habe gesprochen." Ausspruch beim Ende einer Rede.
Schmollis	Zuruf beim Zutrinken. Setzt sich vermutl. aus "sis mihi mollis" zusammen, was "es möge mir angenehm sein" bedeutet.
Fiducit!	Wird nach Beendigung des Zutrunkes gesprochen. Der Ausspruch kommt wahrscheinl. von "fiducia sit!" (= "Treue möge währen!")
eine verehrliche	Anrede für eine Verbindung (Abkürzung: e. v.)

Schlußbemerkung:

Nochmals sei zu erwähnen, daß diese Zusammenstellung niemals vollständig sein kann. Dies kann wohl nicht einmal der Comment des MKV, da es so viele regionale Bräuche und Unterschiede gibt. Die beste Möglichkeit, den Comment zu erfassen, ist - ihn zu leben.

Literaturhinweis:

Der Comment

Der MKV-Chargiercomment

(beide Bücher sind beim MKV erhältlich!)